

Protokoll – Regionales Netzwerktreffen der Digitalisierungsbeauftragten der Grundschulen in Arnsberg

Datum / Uhrzeit: 19.11.2025, 14:00–16:00 Uhr

Ort: Grundschule Müschede

Teilnehmende: Digitalisierungsbeauftragte (DiB) der Arnsberger Grundschulen, Björn Pütttschneider (Stadt Arnsberg)

Moderation: Anna Reinelt / Pascal Schubert (Medienberatung)

Thema: Austausch mit dem Schulträger über Stand und Zukunft der Schuldigitalisierung in Arnsberg.

Inhalte / Diskussion / Ergebnisse

1. Vorstellung und Rahmen

[ST] Björn Pütttschneider stellt sich als IT-Koordinator für die Schulen der Stadt Arnsberg vor und erläutert kurz seine Rolle als Ansprechpartner des Schulträgers.

2. Aktueller Zustand der iPads und Ausstattung

[ST] Der Schulträger beschreibt den Zustand der an den Grundschulen eingesetzten iPads. Diese wurden 2021 beschafft, waren aber mit Blick auf mehrjährige Nutzung technisch nicht zeitgemäß und zudem zu klein dimensioniert. Es besteht breite Unzufriedenheit mit der Situation.

[ST] Auch die finanzielle Lage hinsichtlich der Geräteausstattung wird als unbefriedigend dargestellt. Die sachliche Verantwortung für die Lehrerendgeräte liege bei der Bezirksregierung.

[ST] Aktuell führt der Schulträger eine Abfrage zum Zustand der Ausstattung an allen Schulen durch. Ziel ist es, den vorhandenen Bestand möglichst lange zu erhalten, solange noch keine Anschlussfinanzierung gesichert ist. Zusätzlich ist der Ersatzumfang für Gerätedefekte gerade in Planung.

3. Finanzierung, DigitalPakt und Rahmenbedingungen

[ST] Mit Blick auf den DigitalPakt 2 weist der Schulträger auf politische Unabwägbarkeiten hin, die zu Verzögerungen führen. Für Arnsberg sei eine Fördersumme von zunächst 2 Mio. Euro, später 2,4 Mio. Euro in Aussicht gestellt worden. Ein großer Teil der bisherigen Ausstattung wurde jedoch über Corona-Hilfen finanziert, sodass dies einer faktischen Kürzung gleichkomme.

[ST] Die Schul-IT verfügt derzeit über Eigenmittel in Höhe von rund 400.000 Euro, ist aber weiterhin stark auf Fördermittel angewiesen. Die Ausstattung könne daher nur in Wellen erfolgen.

[ST] Zudem binden sicherheitstechnische Investitionen aktuell erhebliche finanzielle Ressourcen. Insgesamt sei ein „Paradigmenwechsel“ im Ausstattungs- und Finanzierungsdenken notwendig, um die Schuldigitalisierung langfristig tragfähig zu gestalten.

4. Akute Problemlösung an den Schulen

[ST] Der Schulträger fragt nach, wie akute Probleme mit den Geräten derzeit vor Ort gelöst werden.

[DiB] Die Digitalisierungsbeauftragten berichten, dass Updates der iPads in der Regel über Mac oder PC durchgeführt werden. Dies funktioniere jedoch nicht immer zuverlässig.

[DiB] Teilweise würden Geräte trotz fehlender Aktualisierung weiter genutzt, um die Nutzbarkeit im Unterricht aufrechtzuerhalten.

[DiB] Reparaturen von Geräten müssten teils aus dem Schulbudget finanziert werden, was die Schulen zusätzlich belaste.

5. Zukünftige Digitalisierung und Prioritäten

[ST] Als aktuelle Priorität im Engeräteteil des DP-II nennt der Schulträger die Endgeräte der Lehrkräfte. Diese Lehrergeräte sollen sukzessive ausgetauscht werden.

[ST] Die juristische Zweckbindungsfrist für bestimmte Geräte läuft aus, sodass diese zukünftig umgewidmet und flexibler eingesetzt werden können.

[ST] BYOD (Bring Your Own Device) an Schulen wird als reine Zukunftsmodell, wen auch aus der Not geboren, bezeichnet und als „Ausdruck des finanziellen Unvermögens“ eingeordnet. Dies gelte insbesondere auch für BYOD bei Lehrkräften, das aus Sicht des Schulträgers problematisch ist.

6. Zentrale Systeme, Datenschutz und Infrastruktur

[ST] Im Zusammenhang mit „Schild Zentral“ berichtet der Schulträger, dass derzeit Datenschutzbedenken eine breite Einführung bremsen. Es werde auf eine Auftragsverarbeitungsvereinbarung (AVV) gewartet; konkrete Termine seien derzeit nicht seriös zu benennen, man wolle dies aber möglichst schnell umsetzen.

[ST] Die aktuell sehr heterogene App-Landschaft an den Schulen soll perspektivisch harmonisiert werden. Angestrebt werden stärker standardisierte Plattformlösungen sowohl für Schulen als auch für die Sekretariate.

[ST] Langfristig sollen Verantwortlichkeiten für Back-ups und technische Hintergründe noch stärker auf ein Rechenzentrum übertragen werden. Der Schulträger betont den Wunsch nach einer langfristigen und strukturierten Zusammenarbeit mit den Schulen.

7. Lernplattformen, Kommunikation und Organisation

[ST] Als zentrale Kommunikations- und Lernplattform soll dauerhaft auf Itslearning gesetzt werden. Funktionen, die Itslearning bereits abdecken kann, sollen nach Möglichkeit nicht durch andere Systeme doppelt vorgehalten werden.

[DiB] Die Digitalisierungsbeauftragten äußern Zweifel an Untis und halten das System für die Bedürfnisse der Grundschulen für nicht geeignet.

[DiB] Kritisch wird zudem gesehen, dass die Einführung von Itslearning aus Sicht der Grundschulen zu deren Ungunsten verlaufen sei. Die DiB betonen, dass neue Systeme künftig nicht ohne erkennbare Zukunftsfähigkeit eingeführt werden sollten.

[DiB] Kleinere Fragen und Wünsche zu Itslearning sollen gebündelt an Frau Pape herangetragen werden.

8. Apps, Lizenzen und Programme

[DiB] Der bestehende „App-Warenkorb“ wird von den Digitalisierungsbeauftragten als zu eng empfunden. Es bestehe der Wunsch nach mehr Flexibilität, um schulische Bedarfe besser abdecken zu können.

[ST] Der Schulträger stellt eine Übersicht über vorhandene Schulträgerlizenzen (u. a. Antolin, Diagnose, Itslearning) in Aussicht und will diese Übersicht unter notwendigen Standardisierungserwägungen ergänzen und bereitstellen.

[ST] Das Thema Zeugnisprogramm wird angesprochen; konkrete Festlegungen erfolgen im Rahmen dieser Sitzung jedoch noch nicht.

9. Ausblick und nächstes Treffen

[ST] Als Thema für das nächste Treffen wird verabredet, sich gezielt mit den „unverzichtbaren Apps für den Schulalltag“ zu befassen. Die DiB sollen im Vorfeld sammeln, welche Anwendungen sie als besonders wichtig erachten.